

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 9

Artikel: Die Nachtigall
Autor: Ott, Arnold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Nachtigall.

Im tiefen Thale tobt die wilde Schlacht,
Die Nachtigall hält auf der Eiche Wacht.

Sie hält den Donner aus Geschüzeslauf
für ein Gewitter, das den Lenz weckt auf.

Sie sieht die Wundenblumen ohne Zahl
Und glaubt den Frühling aufgeblüht im Thal.

Sie schwingt sich froh dem Blutgefilde zu
Und schmettert ihren Lustgesang: Tiu, Tiu!

Ein spätverirrter Ball durchsaust die Luft,
Sie sinkt herab zur allgemeinen Gruft.

Ein schluchzend tiefer Laut die Nacht durchzieht:
Sie singt dem Volk und sich ihr Sterbelied.

Arnold Ott, Luzern.

Glück.

Das Glück ist flüchtig wie ein Maintag,
Ein Vogelied im blütenvollen Hag,
Ein Rosenwölklein an der Berge Saum,
Wie eines Kindes frommer Morgentraum!

Doch jeder Traum zerrinnt, und Lied und Mai
Geh'n wie ein silbern Wellenspiel vorbei;
Ein Glöcklein läutet Scheiden, und ein Wurm
Zerstört die Blume und das Glück ein Sturm.

Es ist Betrug, auf Wind und Welle bau'n,
Es ist ein Wahns, auf Erden Glück zu schau'n,
Das länger währt als eines Blitzes Schein
Den Zickzack wirst in eine Nacht hinein!

f. Bopp, Bülach.

Friede.

Wenn du ein Stündchen Friede hast,
Bring's Gott, dem Herrn, zu Dank,
Daz seines Himmels schönster Glasst
Auf deine Seele feiernd sank.

Ein Stündchen voll Zufriedenheit,
Es ist ein Engelgruß,
Der wie ein Lüftchen Ewigkeit
Der Welt vorüberwallen muß.

Und was das Leben auch gebirt,
Es wechselt Sein und Schein;
Doch deine letzte Hoffnung wird
Ein langes Stündchen Friede sein!

f. Bopp, Bülach.